

Die kleine Wetterkunde

Warum das Wetter am Steg gemacht wird. Und auch Linsen mitmischen

Als Neuling stößt man ständig auf den Spruch: „Das Wetter wird am Steg gemacht.“ Viele denken ‚nee, so`n Quatsch, in der Wetter-App‘. Etliche lokale Wetterphänomene finden sich allerdings nicht in der App. Sabine Korger und Konstanze



Sie spüren den Tücken des Sees nach:
Sabine Korger (l.) und Konstanze
Steinheim-Breitkreutz.

Steinheimer-Breitkreutz haben Käpt'n Blaubär „ReiniBlue“ interviewt. Reinhard Niejodek, vormals Segler, rudert seit 20 Jahren auf dem See und ist mit seinen Tücken vertraut.

Sabine: Reinhard, wie gehst du beim Einschätzen der Wind- und Wetterlage vor?

ReiniBlue: Der Wind spielt beim Rudern nur eine Rolle, wenn er genug Angriffsfläche findet und somit Wellen hervorruft. Und die wollen wir beim Rudern möglichst wenig haben. Manchmal sieht man an den Windrädern in Berg die Verhältnisse, die in der App angekündigt werden. (Ich empfehle Yr.No mit ausgezeichneten Angaben über Windrichtung und Windstärke.) Drehen sich die Propeller aus MRC-Sicht im Uhrzeigersinn, kommt der Wind aus West (wenn gegen den Uhrzeigersinn

aus Ost). Der Westwind bläst einfach über uns rüber, da merkt man direkt am Wasser wenig von. Südwest- und Südwind bringt uns auf dem Wasser vorm Club Wellen. Bei Nordwind dagegen rudert man auf relativ glattem See los, und nach 3 Kilometern fängt es an zu pfeifen und Wellen zu schlagen.

Konstanze: Was sagen uns die vorm Steg vertäuten Segelboote über den Wind?

ReiniBlue: Die stecken die Nase immer in den Wind. In diese Richtung rudert man, um im Windschatten des Landes zu bleiben. Diese Richtung wird ins Fahrtenbuch eingetragen.

Konstanze: Im Winter, da darf man wegen des Ramsar-Abkommens nur „West“ rudern und nur im Notfall auf „Ost“ ausweichen.

ReiniBlue: ... und muss immer mindestens 400 Meter Abstand vom Ufer halten. Der Schutz der Vögel hat da höchste Priorität. Drum gibt es zu dieser Zeit auch keine Segelboote auf dem See.

Aber im Winter muss man natürlich auf dem kalten Wasser doppelt vorsichtig sein, die Rettungsweste tragen, im Zweifel an Land bleiben.

Sabine: Etwa bei Schaumkronen. Da ist das Wasser tabu, und zwar bei jeder Jahreszeit. Mit einem Blick in die Webcam (www.byc.de/webcams-wetter) kann man sich daheim bereits einen Eindruck vom Wasser machen. Ist Föhnwetter gefährlich?

ReiniBlue: Föhn erkennt man an der sehr guten Fernsicht. Es kann dann auch zu spezifischen Wolkenformen kommen, zum Beispiel Linsenwolken (*Lentis venticularis*), die zigarrenförmig sind und genau in West-Ost Richtung verlaufen. Wenn der Föhn zusammenbricht, kann sich das Wetter schlagartig ändern und wird unberechenbar.

Konstanze: Wie ist das mit Gewittern? Diese werden bei Yr.No ja leider nicht angekündigt.

ReiniBlue: Wenn beim Rudern Gewitter aufziehen, müssen Rudernde dicht unter Land bleiben und gegebenenfalls schnell den See verlassen.

Sabine: Und was bei einer Sturmwarnung?

ReiniBlue: Bei der langsamen Sturmwarnung (40 Umdrehungen pro Minute: Vorwarnung) einfach gut aufpassen. Man kann auch noch rausfahren. Bei schnellem Signal (90 Umdrehungen pro Minute) nicht auslaufen bzw. schnell den See verlassen. Die Sturmwarnung wird allerdings überregional ausgelöst und gilt für ganz Südbayern. Die lokale Wetterlage kann ganz anders sein. Aber die Wetterlage am See kann sich auch ohne Vorwarnung plötzlich ändern. Man kommt nicht drum rum, eine eigene, individuelle Entscheidung



Hochsee-erprobt:
Reinhard Niejodek alias ReiniBlue

zu treffen. Und sollte in jedem Fall Schöpfgefäße und das Notfallset mit Signalaraketen und natürlich Handy dabei haben.

Sabine: Vor ein paar Jahren fegte sogar mal ein Tornado übers Wasser. – Nichts ist unmöglich hier am See.



Jetzt noch rudern?